

Landeshauptstadt Dresden  
Integrations- u. Ausländerbeauftragte

GZ: (OB) INAUSLB

Bearbeiterin: Frau Castillo  
Tel.: 4 88 21 44  
Sitz: II/05

Datum: 03.04.2014

Geschäftsbereich Kultur  
Bürgermeister Dr. Lunau

### **Stellungnahme zum Bibliotheksentwicklungsplan 2014 -2017, Vorlage V 2715/14**

Sehr geehrter Dr. Lunau,

so beeindruckend und Vorbild gebend für mich die positive Bilanz der Städtischen Bibliotheken trotz geringer Personalausstattung, Personalengpässen, Konsolidierungsaufgaben und entsprechender Einschränkungen der Leistungen ist, muss ich dennoch die o. g. Vorlage ablehnen.

#### **Begründung:**

#### **Zu 1. Kommunalen Auftrag und Leitbild, 1.2 Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden - Integrationsunterstützung**

Bereits in der Stellungnahme vom Oktober 2010 zur Vorlage V0762/10 „Bibliotheksentwicklungsplan 2011-2013“ hat das Büro der Integrations- und Ausländerbeauftragten nachdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die „Bildung eines strategischen Schwerpunktes im Rahmen der Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungsplanung zur Förderung der interkulturellen Bildung und des interkulturellen Austausches, auch in der Leseförderung“ als Maßnahme aus dem Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten ableitet. Diese Maßnahme ist im Integrationskonzept 2009 vom Stadtrat beschlossen worden. Sie wurde zudem 2010 von der Steuerungsgruppe zur Umsetzung o. g. Konzeptes mit der Priorität 1 bewertet.

Dieser Priorität wird mit der bereits im „Bibliotheksentwicklungsplan 2011-2013“ gewählten Formulierung „Dresden soll die Besten aus Deutschland und aus aller Welt als neue Heimat begeistern“ oder mit dem Aufgreifen „der hohen Ansprüche der zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner“ nicht entsprochen. Der strategische Schwerpunkt bezieht sich auf **alle** Zugewanderten unabhängig von deren sozioökonomischen Verhältnissen oder vom Bildungsstand. Der nun vorgelegte Entwurf mit inhaltsgleicher Formulierung bildet keine Auseinandersetzung bzw. Weiterentwicklung der Städtischen Bibliotheken im Umgang mit dem wichtigen Thema der Integration von Migrantinnen und Migranten ab.

Parallel dazu sehen sich die Städtischen Bibliotheken als Orte der Begegnung und fühlen sich der Sicherung von Chancengleichheit sowie der Unterstützung von lebenslangen Lernprozessen verpflichtet (S. 1). Aussagen, wie dies bezogen auf Menschen mit Migrationshintergrund gesichert werden soll, fehlen durchgängig. Dies ist sehr bedauerlich, da sich die Bibliotheken in ihrem Selbstverständnis als Lokomotive in verschiedenen Bereichen, wie z. B. Gender Mainstreaming (S. 4) sehen und zahlreiche Anstrengungen unternehmen, in der gesellschaftlichen Teilhabe einge-

schränkte Gruppen, wie z. B. Menschen mit Behinderungen, Kranke und Hochbetagte, durch eine Vielzahl von Angeboten zu integrieren.

Im Entwurf des Bibliothekentwicklungsplanes werden als besondere Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Ältere und Hochbetagte in den Fokus der Arbeit gestellt. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, dass zusätzlich die besonderen Belange Menschen mit Migrationshintergrund Berücksichtigung finden müssen. Dies gilt besonders für Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, da deren Anteil an der Dresdner Bevölkerung seit Jahren wächst.

Zu 2. Entwicklung des Bibliotheksnetzes, 2. 3 Maßnahmen

Angesichts der knappen Personalressourcen in den städtischen Bibliotheken empfehlen wir ergänzend zu den bisherigen Ausführungen bei der Prioritätensetzung in der Bildungsunterstützung die Vernetzung mit den Kindertageseinrichtungen mit einer überdurchschnittlichen pädagogischen Herausforderung, zu deren Indikatoren u. a. auch der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund gehört. Das sind Einrichtungen, die über das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, im Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ und über die „Richtlinie Bildungschancen“ gefördert werden. Alle drei Fördermaßnahmen beinhalten als Aufträge den Spracherwerb und die Sprachförderung, den Benachteiligungsausgleich und die Herstellung von Chancengleichheit bzw. -gerechtigkeit sowie Teilhabe.

Hinweise zum „Projekt Lesestark!“

Aus der Vorlage geht leider nicht hervor, inwiefern durch das „Projekt Lesestark!“ die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund befördert wird bzw. werden kann. Dies gilt sowohl bezogen auf die Patinnen und Paten als auch auf die nutzenden Kinder. Zudem wäre es für alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund eine wichtige Erfahrung im Rahmen dieses Projektes, frühzeitig mit interkultureller Vielfalt in Kontakt zu kommen. Dies fördert u. a. die Sprachentwicklung in Hinsicht auf die Muttersprache und später folgende Fremdsprachen. Aus dem Entwurf geht darüber hinaus nicht hervor, inwieweit das Fortbildungskonzept für die Lesepatinnen und Paten die Vermittlung interkultureller Kompetenz beinhaltet.

Mit freundlichen Grüßen

Yrma Castillo  
SB Integrationskonzept